

- (2469) *Coleophora squalorella* Z. Itz. 20. 8. 1954 1 ♂♀, 21. 8. 1954 1 ♂♀.
 2480 bis. *Coleophora perserenella* Rbl. Neub. Kr. 12. 6. 1954 1 ♂ (neu Zone 14).
 2494 *Coleophora coronillae* Z. Dkt. 20. 6. 1953 1 ♂.
 (2506) *Coleophora conspicuella* Z. Itz. 11. 7. 1954 1 ♂; UStsee 5. 6. 1954 3 ♂♂,
 12. 7. 1954 3 ♂♂.
 2510 *Coleophora palliatella* Zek. Dkt. 20. 6. 1953 1 ♂ (neu Zone 11).
 2514 *Coleophora auricella* F. Dkt. 20. 6. 1953 1 ♂ (neu Zone 11).
 (2549) *Coleophora flavaginella* Z. Itz. 20. 8. 1954 1 ♂.
 (2550) *Coleophora versurella* Z. Itz. 20. 8. 1954 1 ♂.

Elachistidae.

- 2607 *Elachista argentella* Cl. Dkt. 17. 5. 1953. 1 ♂.
 2608 *Elachista pollutella* H. S. Dkt. 15. 5. 1954 1 ♂ (neu Zone 11).

Tineidae.

- (2825) *Scardia boleti* F. Itz. 14. 7. 1954 1 ♂.
 (2829) *Monopis imella* Hb. Itz. 11. 7. 1954 1 ♂, 25. 7. 1954 1 ♂; UStsee 5. 6. 1954 1 ♂.
 (2833) *Blabophanes monachella* Hb. Itz. 10. 7. 1954 1 ♂, 20. 7. 1954 1 ♂, 23. 7. 1954 1 ♂.
 2835 *Trichoptera tapetiella* L. Dkt. 26. 6. 1954 1 ♂.
 2846 *Tinea quercicolella* H. S. Neub. Kr. 12. 6. 1954 1 ♂ (neu Zone 14).
 (2862) *Tinea lapella* Hb. Itz. 10. 7. 1954 1 ♂.
 2847 *Tinea granella* L. Wienerwald, Breitenfurt e. l. 18. 5. 1955 1 ♂.

Adelidae.

- 2906 *Adela degeerella* L. Kgs. 25. 6. 1954 1 ♂; Itz. 5. 6. 1954 1 ♂.
 2910 *Adela mazzolella* Hb. DAlt. 14. 6. 1953 einige ♂♂ beim Stationsgebäude.
 2912 *Adela rufimitrella* Sc. Dkt. 17. 5. 1953 1 ♂ (neu Zone 11).

Anschrift des Verfassers: Wien I, Rathausstraße 11.

Eine neue Unterart von *Gnophos intermedia* Wehrli aus der Steiermark (Lep. Geometr.).

Von Josef Wolfsberger, München.

(Mit 1 Tafel.)

(Aus der entomologischen Abteilung
 der Zoologischen Staatssammlung in München.)

Es gibt wohl kaum eine Geometridengruppe, die so stark zur Bildung von ökologischen Rassen neigt wie die Gattung *Gnophos*. Vom Gulsenberg (Serpentengestein) in der Steiermark erhielt ich vor einiger Zeit von Herrn Herbert Meier, Knittelfeld, zur Begutachtung eine Serie *Gnophos intermedia* Wehrli, die mir wegen der besonders dunklen Färbung sofort auffiel. Die Herren K. Kusdas und R. Löberbauer sandten mir später weiteres Vergleichsmaterial vom gleichen Fundort. Alle mir vorliegenden Tiere (50 Stück) vom Gulsenberg weichen von der Nominatform recht einheitlich ab und zeigen keine besondere Variationsbreite. Die Falter unterscheiden sich von der typischen *intermedia* Wehrli auf der Oberseite durch die weißlich-gelbe Grundfarbe, mit starker schwarzgrauer Zeichnung und ebensolcher Sprengelung. Die äußere Begrenzungslinie des Mittelfeldes kräftig angelegt und gut erkennbar, während die innere in der Regel fehlt oder nur ganz schwach ange-

deutet ist. Auf der Unterseite ist das Saumfeld tiefschwarz und deutlich abgegrenzt. Das breite Band zwischen dem Saumfeld und der Postmedianen auffallend weiß und ohne jegliche Sprenkelung. Die von Süddeutschland beschriebene *gremmingeri* Warnecke und *franco thuringiaca* Bergmann aus Thüringen stehen den Tieren vom Gulsenberg nahe, können aber schon aus zoogeographischen Gründen mit dieser nicht in Zusammenhang gebracht werden. Außerdem handelt es sich bei den Faltern von Thüringen, Süddeutschland und der Steiermark um drei gut unterscheidbare Formen. Ich trage deshalb kein Bedenken, die interessante Population vom Gulsenberg als *Gnophos intermedia* ssp. n. *gulsensis* in die Literatur einzuführen.

Holotypus: ♂ Gulsenberg/Murtal, 600—900 m, 25. VIII. 1949 ex ovo leg. K. Kusdas, in coll. J. Wolfsberger.

Allotypus: ♀ Gulsenberg/Murtal, 600—900 m, 15. VIII. 1951 ex ovo leg. H. Meier, coll. J. Wolfsberger.

Paratypen: 7 Stück vom Gulsenberg/Murtal, 600—900 m in coll. J. Wolfsberger.

Weitere Paratypen, ebenfalls vom Gulsenberg, in den Sammlungen Karl Kusdas, Linz (22 Stück); Rudolf Löberbauer, Steyrermühl (2 Stück), Herbert Meier, Knittelfeld (15 Stück) und Hans Reisser, Wien (2 Stück).

Über die Verbreitung von *Gnophos intermedia gulsensis* in der Steiermark ist noch recht wenig bekannt. Größeres Material lag mir nur vom Gulsenberg vor. Meier fand diese Form auch flußabwärts auf dem rechten Murofer im Chromwerkgraben bei Kraubath und Hinterlobming bei St. Stefan (Leoben). Er bemerkte dazu, daß sich diese Tiere nicht von denen des Gulsenberges unterscheiden. Von Löberbauer erhielt ich noch je eine *Gn. intermedia* von Pürgg in der Steiermark und von der Lainaustiege im Traunsteingebiet in Oberösterreich. Diese unterscheiden sich von *gulsensis* nur durch die etwas grauer Färbung. Da von den beiden letztgenannten Orten kein weiteres Vergleichsmaterial vorlag, habe ich es vorgezogen, diese beiden Stücke nicht in die Typenserie aufzunehmen. Ich glaube aber, daß sich auch die Falter dieser Orte als zu *gulsensis* gehörig erweisen werden, sobald mehr Material vorliegt.

Über den Lebensraum am Gulsenberg im Murtal machte mir Meier einige interessante Angaben. Als Hauptbiotop bezeichnet er die Südhänge des Gulsenberges, die mit einem lichten Föhrenbestand (*Pinus silvestris*) bewachsen sind und aus Serpentinegestein bestehen. Der Falter sitzt dort untertags besonders gerne mit ausgebreiteten Flügeln an überhängenden Felsen und Felsblöcken im Bereich der Steppenheiden. Die Tiere fliegen bei Annäherung nur am frühen Morgen nicht ab, sind dagegen während des Tages sehr flüchtig. Die Art ist von der Talsohle (600 m) bis zum Gipfel des Gulsenberges (900 m) verbreitet. Meier fand den Falter nur von Anfang Mai bis Mitte Juni. Eine zweite Generation wurde im Freien noch nicht beobachtet, dürfte aber in klimatisch günstigen Jahren nicht fehlen. Diese Angaben decken sich gut mit denen von Bergmann für Thüringen.

Über die Zucht ex ovo berichtet Meier folgendes: „Die Eier verfärben sich nach zwei bis drei Tagen rosenschwarz und werden vor dem Schlüpfen graubraun; mehrere Eizuchten wurden von 1952 bis 1955 durchgeführt. 1952: Eier abgelegt 17. V., Raupen aus dem Ei ab 2. VI., die kleinen Räumchen nahmen sofort Löwenzahn an (etwas angewelkt) und lebten verborgen, oft innerhalb der eingerollten Löwenzahnblätter. Einzelne Häutungen nicht festgestellt, die Raupen verpuppten sich ab Anfang August. Alle Falter schlüpften in zweiter Generation ab 13. VIII. bis 3. IX. 1952. Die Raupen wurden mit dem Futter gänzlich trocken gehalten (in Einmachgläsern), ebenfalls auch die Puppen, auch bei Überwinterung wie 1953 bis 1954. Bei Zuchten 1953 bis 1954 schlüpften nur etwa 70% der Falter in zweiter Generation, der Rest überwinterte als Puppe und zum Teil noch als halberwachsene Raupen.“

Zum Schluß sei noch auf einige sehr markante Unterscheidungsmerkmale zwischen *Gnophos glaucinaria* Hb. und *intermedia* Wehrli hingewiesen, da diese eventuell dazu beitragen könnten, unsere Verbreitungskennntnisse dieser interessanten Art in Mitteleuropa zu erweitern.

Die Oberseite von *Gn. intermedia* unterscheidet sich von *glaucinaria* recht wenig, höchstens durch ein verstärktes fleckiges Aussehen. Dagegen ist die Unterseite durch die viel stärker gekrümmte und etwas geschwungene äußere Querlinie (Postmedianen) meist auf den ersten Blick von *glaucinaria* zu unterscheiden. Außerdem setzt sich bei *intermedia* die Postmedianen auch auf den Hinterflügeln fort (siehe Tafel, Fig. 3 und 4), während jene von *glaucinaria* in der Regel unterbrochen oder nur ganz undeutlich erkennbar ist. Ferner ist bei *intermedia* die Postmedianen nie so stark gezähnt wie dies bei *glaucinaria* der Fall ist. Das dunkle Saumfeld ist auf seiner Innenseite bei *intermedia* mehr oder minder gezackt, was bei *glaucinaria* kaum vorkommt.

Gnophos intermedia wurde von E. Wehrli 1917 nach Stücken von Davos in Graubünden und vom Simplon im Wallis beschrieben. Inzwischen wurde die Art auch an zahlreichen anderen Stellen beobachtet, doch ist die Verbreitung in Mitteleuropa noch recht lückenhaft bekannt. In den nördlichen Kalkalpen zwischen der Salzach und dem Bodensee, vermutlich auch in den westlichen Anschlußgebieten findet sich die typische *intermedia* Wehrli.

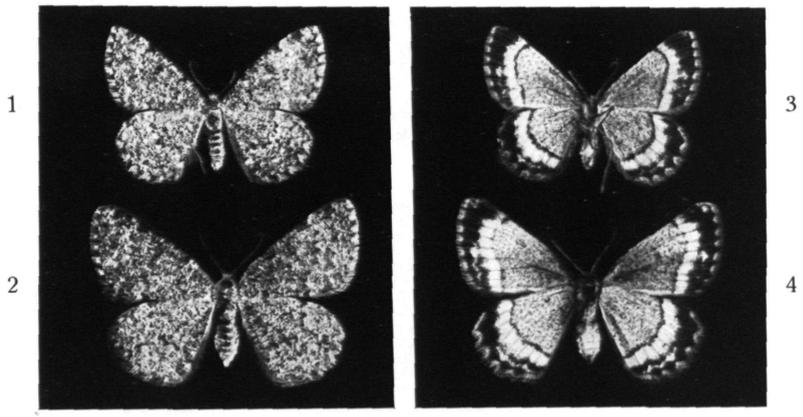
Benützte Literatur.

- Bergmann A. Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands, Band 5/2 (Urania Verlag, Leipzig/Jena 1955).
Egglar J. Ein Beitrag zur Serpentinvegetation in der Gulsen bei Kraubath in Obersteiermark (Mitt. d. Naturw. Ver. f. Steiermark, Band 85).
Meier H.: Neue und interessante Macrolepidopterenfunde aus dem Murtal in Obersteiermark (Zeitschr. Wien. Ent. Ges. 40. Jg., 1955).
Seitz A.: Die Großschmetterlinge der Erde, Band 4, Suppl. Stuttgart 1954.
Wehrli E.: *Gnophos intermedia* Wrhl., bona species, und die *glaucinaria*-Gruppe (Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M., 35. Jg., Nr. 7).

Anschrift des Verfassers: Zoologische Staatssammlung München 19, Menzingerstraße 67.

Zum Aufsatz:

Woiwberger: „Eine neue Unterart von *Gnophos intermedia* Wehrli aus der Steiermark (Lep. Geometr.)“



Natürliche Größe.

Abb. 1. *Gnophos intermedia* ssp. n. *gulsensis* Holotypus ♂
Gulsenberg/Murtal, Steiermark

Abb. 2. *Gnophos intermedia* ssp. n. *gulsensis* Allotypus ♀
Gulsenberg/Murtal, Steiermark

Abb. 3. Holotypus, Unterseite

Abb. 4. Allotypus, Unterseite

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Wolfsberger Josef

Artikel/Article: [Eine neue Unterart von *Gnophos intermedia* Wehrli aus der Steiermark \(Lep. Geometr.\). 39-41](#)